

# Prächtige Vergangenheit in mildem Licht

Die gestern eröffnete Landesausstellung „Von Gottes Gnaden“ in Neuburg zeigt ausgesprochen wertvolle Stücke

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ronald Hinzpoeter

## Neuburg

Die Vergangenheit erstrahlt in mildem Licht. Gedämpfte Lampen unter gotischem Gewölbe lassen poliertes Metall matt schimmern, tauchen die Zeugen der Vergangenheit in ein beinahe geheimnisvolles Halbdunkel. Das ist natürlich einer Zeit angemessen, die ein halbes Jahrtausend zurückliegt und mit ihren dynastischen Irrungen und Wirrungen den Nachgeborenen recht undurchschaubar erscheint.

Dabei hat die stark zurückgenommene Beleuchtung vor allem einen Zweck: die teilweise hoch empfindlichen und entsprechend wertvollen 390 Exponate zu schützen. Davon gibt es etliche, denn die gestern offiziell eröffnete Bayerische Landesausstellung „Von Kaisers Gnaden! 500 Jahre Pfalz-Neuburg“ ist so üppig mit staunenswerten Stücken gesegnet, wie es dem prächtigen Pfalzgrafen Ottheinrich gebührt. Er brachte in einem enormen Kraftakt die Donaustadt Neuburg auf die Landkarte der bedeutenden europäischen Residenzen – und ließ sie nach dem unvermeidlichen Staatsbankrott unfreiwillig wieder von dort verschwinden.

Die Ausstellung führt in eine Ära, in der Kunst nicht Selbstzweck und Schmuck war, sondern ein Machtmittel. Anschaulich zeigt sie beispielsweise, wie sich vor dem Landsknecht

Erbschaftskrieg, als dessen Folge das Fürstentum Pfalz-Neuburg entstand, die Wittelsbacher-Linien gegenseitig zu übertrumpfen suchten. In ihren Herrschaften München, Ingolstadt, Landshut und Straubing beschäftigten sie ausgesuchte Künstler, deren Werke auch dazu dienen sollten, der Verwandtschaft und der Welt die eigene Bedeutung vor Augen zu führen.

In dieser Gedankenwelt lebten auch Ottheinrich und sein Bruder Philipp, die zunächst zusammen regierten. Sie versuchten, quasi aus dem Nichts, ihrem Ländchen durch Prunk Bedeutung zu verleihen. Davon zeugen unter anderem die ausgestellten Bildteppiche oder Kunstgegenstände wie die aufwändige Planetenuhr (die der Fürst zwar in Auftrag gab, aber später nicht kaufen wollte) oder die Rüstungen der Brüder: sie sind blitzende Kunstwerke in Eisen.

Weithin bekannt war damals Ottheinrichs Leidenschaft für Bücher. Die Ausstellung präsentiert zwar nur wenige, aber dafür solche mit ausgesprochen prächtigen Ledereinbänden. Nur wenige Herrscher leisteten sich damals eine große Hofkapelle. Ottheinrich bezahlte bis zu 20 Musikern. Überliefert ist das Lob von Zeitgenossen, er besitze eine „feine Cantorey und gute Instrumentalisten“. Etliche original Renaissance-Instrumente füllen deshalb einen eigenen Raum.

Das vielleicht beeindruckendste Exponat



Jagen wie zu Ottheinrichs Zeiten: Im Anschluss an den Festakt zur Eröffnung der Landesausstellung übernahm der Bayerische Schleppjagdverein Gundelsdorf das Kommando vor der Neuburger Hofkirche.


Bild: Michael Stifter

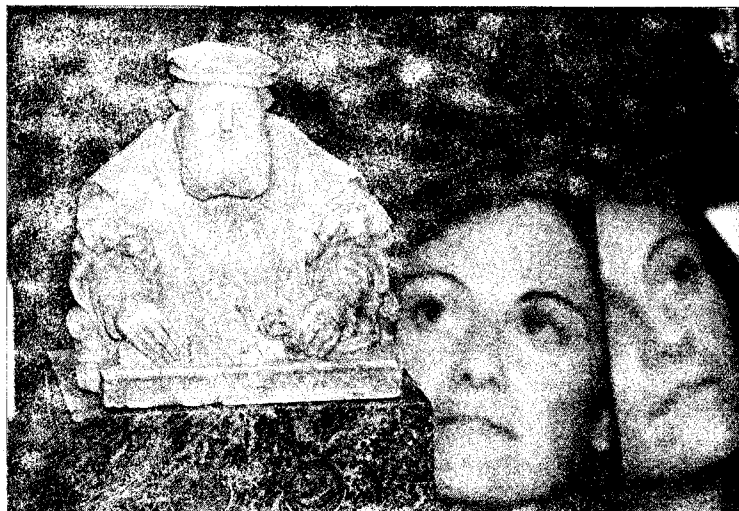
## Kunst als Mittel der Macht

stammt nicht aus dem Besitz der Neuburger Herrscher, sondern gehörte Maximilian I. Der Habsburger-König und spätere Kaiser sorgte mit seinem Kölner Schiedsspruch 1505 für Frieden im Bayernland – und auch dafür, dass die wachsende Macht der Wittelsbacher dauerhaft beschnitten wurde. Sein gewaltiger Harnisch für Ross und Reiter überragt alles im ersten Saal, der großen Dürnitz.

Die Erwartungen an die Neuburger Schau sind hoch, denn vorangegangene Landesausstellungen haben sich als echte Publikumserwartungen erwiesen. Thomas Goppel, Bayerischer Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, gab sich gestern bei der Eröffnung zuversichtlich, dass die bisherige „Erfolgsstory“ fortgeschrieben werde. Besonders schön sei, dass die vielen Stücke an einem Originalschauplatz gezeigt werden können: im Schloss, das Ottheinrich in wesentlichen Teilen bauen ließ.

**info** Die Ausstellung „Von Kaisers Gnaden! 500 Jahre Pfalz-Neuburg“ ist vom 3. Juni bis 16. Oktober zu sehen, täglich 9 bis 18 Uhr, Tel. 09431/644312

 [augsbuergen-allgemeine.de/neuburg/feier](http://augsbuergen-allgemeine.de/neuburg/feier)



Eine winzige Statue für einen Mann von gewaltiger Körpergröße: Fürst Ottheinrich in Alabaster, eine Leihgabe des Louvre

Bild: Schöllhorn